Termine

02.06.06 um 16.00 Uhr
Jugendforum im Rathaus

07.06.2006 um 17.00 Uhr
in der Arche: Erfahrungsaustausch zur Bildungsarbeit

08.06.06 um 19.30 Uhr
Sitzung der Fraktion Die Linke.PDS

10.06.06, 10.00-13.00 Uhr
Linkstreff am Tor, Strausberg, Wallstr.8
Beratung des KV u.d. KT-Fraktion mit Abgeordneten und BO-Vorsitzenden

12. bis 15. 06. 2006
Seniorenwoche
u.a. mit Generationengespräch (12.06. 14.00 Uhr im Haus der Senioren),
Sportfest am Haus der Senioren (13.06. von 09.00 bis 20.00 Uhr),
Tanzveranstaltung (15.06. 14.00 Uhr im Bürgerhaus)

15.06.06 um 18.00 Uhr
Gemeindevertretertagung im Rathaus

20.06.06 um 19.00 Uhr
im Rathaus/Parkettsaal
Mitgliederversammlung

Was sonst noch passierte

Das amerikanische Magazin TIME hat jüngst die 100 einflussreichsten Menschen der Welt gekürt. Für Angela Merkel, die diesem Kreis angehören soll, fand das Magazin die schönen Worte: „Sie hat den Deutschen das Lachen zurückgeschenkt."
...ha, ha, ha,... ich lach mich kaputt!

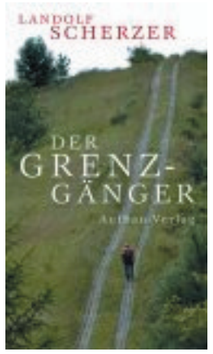
Einladung

zur Mitgliederversammlung am 20. Juni 2006 19.00 Uhr, Rathaus/ Parkettsaal

Podiumsdiskussion zu den „Programmatischen Eckpunkten" mit Dr. Bernd Ihme, Dr. Dagmar Enkelmann und Freunden der WASG

Im Gespräch
kann jetzt auch unter
http://www.pds-neuenhagen.de/info.htm
als PDF-Datei herunter geladen werden!

Bücherangebote Buchhaus Bünger



Auf Wanderschaft begab sich der Schriftsteller Landolf Scherzer. Am ehemaligen Grenzstreifen zwischen Gräfenthal und Vacha erfuhr er von den Ängsten und Nöten der Menschen. Seine Beobachtungen und Gesprächsnotizen fasste Landolf Scherzer in dem Buch „Der Grenz-Gänger" zusammen.
Aufbau-Verlag, 2005
ISBN 3-351-02603-X, 19.90 EUR



Autobiografische Geschichten
Esche bleibt sich treu: Indem er schreibt, spielt er weiter, und er hat sich für die Komödie entschieden, bei der das Lachen nur der verführerische Anfang ist.
Eulenspiegel - Verlag
Buch 19,90 EUR
Hörbuch (79Min) 12,90 EUR

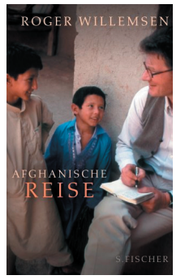


Vom Vergehen und Neuentstehen unserer Gemeinschaft
Warum man Freunde gewinnen muss – und was es kostet

Unsere sozialen Beziehungen werden in den nächsten Jahrzehnten einer großen Belastung ausgesetzt: Sie werden knapp werden wie ein kostbarer Rohstoff. Schon heute bewegen sie sich in Teilen des Landes auf ein historisch nie gekanntes Minimum zu. Als Ergebnis der unumstößlichen Schrumpfung unserer Gesellschaft und aufgrund vielfältiger Globalisierungseffekte wird es eine Reduzierung unserer kleinsten Welt, der unserer Freunde und Familien geben...
Blessing - Verlag, 16,00 EUR
ISBN: 3896672916



Deutschland steckt im Patt der Lager – und findet sich daher unter einer Regierung der Großen Koalition wieder. Die Unschärfe des Neuen im Wechsel irritiert, ängstigt und lähmt die Deutschen, auch ihre politische Führungsschicht. Hierin – und nicht so sehr in den ökonomischen Schwächen – liegen die Wurzeln der viel beklagten German Disease...
Verlag Kiepenheuer & Witsch 8,95 EUR



Roger Willemsen -Afghanische Reise

Ein poetischer Reisebericht...
Philosophieren über das Fremde...
Interessante Einblicke in den afghanischen Nachkriegsalltag...

ISBN: 3100921038
Fischer Verlag
16,90 EUR

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag im Juni 2006

Hans-Joachim Braun
Lothar Emmermacher
Peter Fischer
Erhard Folmert
Ruth Grüner
Hans Heydrich
Helga Pietschmann
Elke Richter
Georg Slobodkin
Birgit Werner
Hartwig Wolff

Impressum
Herausgeber: *DIE LINKE.PDS* - Ortsorganisation Neuenhagen bei Berlin
Zuschriften bitte an:
Hartwig Wolff, Jahnstr. 58A, 15366 Neuenhagen.
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwahrend zu bearbeiten. Zuschriften müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der Druck des „Informationsblattes" wird durch Spenden finanziert.

EuropäischeLINKE

Im Gespräch

DIE LINKE.PDS
Informationsblatt des Ortsvorstandes Neuenhagen bei Berlin
6/2006

Auf ein Wort...

von Werner Förster



Agenda 21 Neuenhagen – eine Aussage die uns vertrauter werden wird. Mit dem einmütigen Beschluss der Gemeindevertretung konnte mit einer überzeugenden Auftaktveranstaltung am 23. Mai 2006 in der Goetheschule ein weitreichendes Vorhaben beginnen. Es fordert denken bevor Politik gemacht wird. E scheint von Bund bis Land, ja bis zum Kreis geht es umgekehrt. „Propaganda" für die Agenda 21 darf keine Konsumgüterwerbung sein. Wer kennt sie nicht? Man kann auch nicht erhobenen Hauptes auf frühere Zeiten zurückblicken und meinen, aufgeklärt zu sein. Dieser Agendaprozess ist Antwort auf den Erhalt und die Ausgestaltung kommunaler Handlungsfähigkeit. Die Bürgerkommune steht auf der Tagesordnung. Jede Enge und letzthin kleinkariertes politisches Gehabe steht dem im Wege. Da kann uns eine veränderte Kommunalverfassung mit Gemeinde- und Landkreisordnung helfen oder auch nicht. So sie kommt!
Die notwendige breiteste Mitwirkung der Bürger, ob jung oder alt, ob Alt- oder Neuneuenhagener ist Voraussetzung für Erfolg. Solche Maßstäbe gab es bisher nicht. Ein Paradigmenwechsel ist angesagt. Bei jedem von uns, von der Verwaltung, vom Bürgermeister beginnend, sind Mittun und Handeln gefragt. Interfraktionelles und interkommunales Handeln sind Bedingung. Gerade Neuenhagen als Großgemeinde braucht auch im eigenen Interesse regionales Herangehen. Von „Oben" Veränderung zu erwarten war fast immer ein Irrtum.
Es geht um Urbanität. Es geht um den Dreiklang von Wirtschaftsentwicklung – soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Umweltsicherung der Zukunft wegen. Wir sind spät dran, aber nicht zu spät, ein eigenes Leitbild zu schaffen. Der auf Initiative Die Linke.PDS-Fraktion von den Gemeindevertretern beschlossene Weg kann eine Vision von Neuenhagen im Jahre 2030 möglich machen. Mit uns, mit anderen, für uns und für andere.

Gedanken zu einer neuen Partei



Eigentlich hatte ich mir das einfacher vorgestellt Haben wir nicht bereits eine neue Partei, die mit ihrem Programm und ihrem Statut politische Ziele und demokratische Regeln ihres politischen Wirkens formuliert und verbindlich gemacht hat, wie sie so bisher nicht in einer deutschen linken politischen Partei existierten? Und hat diese Partei nicht auch ein Programm des demokratischen Sozialismus entwickelt, das sowohl deutliche Kritik an den Entstellungen der sozialistischen Theorie und Praxis in der DDR sowie auch ein Bekenntnis zu einer neuen politischen Kultur einschließt, in der Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Gleichberechtigung und Solidarität sowie Ehrlichkeit und Vielfalt der Meinungen zu den Selbstverständlichkeiten gehören?
Was genügt uns nicht mehr an dieser Partei? Mir genügt nicht mehr ihre politische Wirkungslosigkeit in den alten Bundesländern, ihre zu langsame und undeutliche Kritik an den gescheiterten sozialistischen Versuchen, ihre mangelnden Kontakte und ihre ungenügende Kooperation mit anderen demokratischen Bewegungen und linken Organisationen und ihre ungenügende Streitkultur. Aber zum Glück gibt es ja in einer gesunden politischen Partei immer Unzufriedenheit mit dem Erreichten und Bemühungen, neuen veränderten Bedingungen der politischen Arbeit gerecht zu werden.
Und jetzt haben wir offenbar eine gesellschaftliche Situation in Deutschland und darüber hinaus in Europa, die nicht nur die eine oder andere innerparteiliche Verbesserung der Arbeit erforderlich macht sondern die Notwendigkeit und die Chance für die Bildung einer neuen, gesamtdeutschen Linkspartei eröffnet, einer Partei, die mehr ist als eine Fusion vorhandener Ziele und Strukturen. Sie kann eine Partei sein, die reale Wirkungsmöglichkeiten der schrittweisen und friedlichen Veränderung hat, hin zu einer Gesellschaft, in der alle Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt und selbst bestimmt in Würde leben können.
Eine solche gemeinsame linke Partei in Deutschland braucht als erstes eine Verständigung über programmatische Ziele und Wege ihrer Politik. Und bei einer solchen Verständigung muss geklärt werden, welche Traditionen, Ziel Vorstellungen und Werte dargestellt und aufweiche Weise und mit welchen Mitteln sie verwirklicht werden sollen. Einige werden durch die Erfahrungen des politischen Kampfes in der Vergangenheit nicht für eine Grundlage der neuen politischen Arbeit geeignet sein und müssen über Bord geworfen werden, andere müssen verändert und weiterentwickelt werden. Kühle Analyse und rücksichtslose Kritik bisheriger Entwicklungen ohne Angst vor so genannten unangreifbaren Dogmen sowie ein entschiedenes Bekenntnis zu wirklichen Errungenschaften linker gesellschaftlicher Bewegungen sind erforderlich. Und dazu gehört auch die Auseinandersetzung damit, was eigentlich dieser Ausdruck „links" heute für einen politischen Inhalt hat und in welchem Verhältnis linke Programmatik zu den Zielen und Werten eines demokratischen Sozialismus steht, wie wir in ja laut Namen und Programm der PDS bejahen und anstreben.
Und wer es ernst meint mit dem Willen zur Veränderung der Gesellschaft sollte seine Meinung dazu deutlich machen.
Dr. Erich Siek

15 Jahre BRH in Neuenhagen

Am 10.April 1991 versammelten sich im Ratssaal des Rathauses 33 ehemalige Mitarbeiter im öffentlichen Dienst und gründeten den Ortsverband des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen (BRH). Er ist Mitgliedsverband des Beamtenbundes (DBB).Der BRH hat seinen Sitz in Mainz. Ihm gehören 16 Landesverbände mit insgesamt rund 1.000 Orts- und Kreisverbänden (davon rund 250 in den neuen Bundesländern) an. Die Zahl der Einzelmitglieder beläuft sich auf etwa 75.000, davon ca. 15.000 in den neuen Bundesländern. Der Ortsverband Neuenhagen ist bis heute auf rund 70 Mitglieder angewachsen. Der BRH vertritt und fördert die berufspolitischen, rechtlichen und sozialen Belange seiner Mitglieder. Er tritt für die Mitbestimmung der älteren Generation in den sie betreffenden Angelegenheiten ein. Zur Erreichung dieses Zieles arbeitet er mit anderen Verbänden älterer Menschen zusammen. Der BRH versteht sich als Selbsthilfeorganisation älterer Menschen. Er fördert die Aktivierung der älteren Generation und die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Bürger, die sich zu diesen Zielen bekennen, können Mitglied im BRH werden.

In Fragen der Parteipolitik und des Glaubens nimmt der BRH eine neutrale Stellung ein. In den Orts- und Bezirksverbänden stehen Geselligkeit und gegenseitige Hilfe im Mittelpunkt.

Krankenversorgung, Pflegeversicherung, Besteuerung der Altersbezüge, Renten und Pensionen. Altersversorgung, Beihilfen“ - das sind die Stichworte einer permanenten politischen Auseinandersetzung, in der die Interessen von Alt und Jung aufeinander treffen. In dieser Situation schneiden die älteren umso schlechter ab, je weniger sie sich zusammentun und sich zur Wehr setzen. Gewerkschaften, Marburger Bund, Bauernverband beweisen, dass alle, die gemeinsame Interessen verbinden, längst erkannt haben, dass sie mehr erreichen, wenn sie sich zu starken Organisationen zusammenschließen. Naiv ist die Meinung „ich bekomme meine Rente(Pension) auch so“. Die Erfahrung lehrt nämlich, dass die Bestrebungen, den Älteren ihre Altersversorgung zu beschneiden, immer vorhanden sind.

Fazit: Für die Sicherheit, Geborgenheit und Geselligkeit im Alter gibt es keine bessere Adresse als den BRH. In der Demokratie zählt die Macht der Zahl. Jedes weitere Mitglied stärkt deshalb den Einfluss des BRH. den Einfluss der Älteren.

Der Ortsverband Neuenhagen des BRH ist im Vorstand des Seniorenbeirates durch Heide Peuke vertreten. Auch die diesjährige Seniorenwoche in Neuenhagen wird durch eine Veranstaltung des BRH, dem traditionellen „Klatschcafe“, am 3.Juni eingeleitet. Als Moderator wird wieder der stellv, Vorsitzende des BRH-Ortsverbandes, Dr. Hans-Jürgen Micheel, fungieren.

Norbert Kröcher,
Vorsitzender des Ortsverbandes



Das Bild zeigt Mitglieder des Ortsverbandes des BRH nach einer schönen Dampferfahrt in Templin anlässlich der Gründung vor 15 Jahren.

Informationen aus dem Ortsvorstand

Mit dem „Gespräch über Deutschland“ in der Arche und besonders auch der Mitgliederversammlung zur Auswertung des Hallenser Parteitages sind nicht geringe Möglichkeiten weitergehender Gespräche eröffnet. Volker Schneider als Bundestagsabgeordneter und Mitglied der WASG wie unser Landesvorsitzender gaben reichliche Anregungen für das Wirken der Ortsorganisation. Dazu gehörte ein zweistündiges Gespräch von Thomas Nord mit Mandatsträgem aus Neuenhagen und Hoppegarten. Stichworte sind:

- Die Herausbildung einer neuen Linkspartei ist Erfordernis und keine Einbahnstraße.
- Die inhaltliche Diskussion hat begonnen. Von einander lernen und kameradschaftlicher Umgang wird mit Geduld gepaart sein müssen.
- Die Leitbilddiskussion erfordert konkrete Arbeit in jeder Kommune. Ein ausschließlich von Oben bestimmtes Bild wird nicht stimmen.
- Interkommunales Handeln wird auch stets die spezifischen Erfordernisse und Möglichkeiten regionaler Räume umfassen.
- Politikwechsel erfordert vor allem ein Mehr an Öffentlichkeit

Aufklärung und alternative wie auch machbare Politikangebote gehören dazu.

- Das Interesse vor allem von jungen Bürgern für die Mitwirkung an politischen Vorhaben der Partei sind neue politische Herausforderungen an uns.

Der Ortsvorstand beschloss die Einberufung der Mitgliederversammlung für den 20.06.06 (s. Einladung). Auf dieser Zusammenkunft werden auch 5 Delegierte für die Kreisdelegiertenkonferenz im Oktober 2006 gewählt.

Eine Zusammenkunft mit dem „Rat der Alten“ am 10.05.06 hat Schlussfolgerungen für die Herausbildung der neuen Linkspartei, die Öffentlichkeitsarbeit in den Sommermonaten und die Unterstützung des Agendaprozesses beraten.

Bis zum Sommer 2007 eine neue Linkspartei in Deutschland



Brief des Parteivorsitzenden Lothar Bisky an die Mitglieder der Linkspartei.PDS

Liebe Genossin, lieber Genosse,

Wahlaktivitäten und Parteitage auf Bundes- und Landesebene liegen hinter uns. Wichtige Wahlkämpfe stehen unmittelbar vor uns. Dennoch: Die Zeit drängt: Trotz mancher Turbulenzen und Schwierigkeiten - wir halten an unserem Vorhaben fest, gemeinsam mit der WASG, bis zum Sommer 2007 eine neue Linkspartei in Deutschland zu schaffen. Eine solche Partei muss von unten wachsen, von unseren Mitgliedern gewollt und gestaltet werden.

Im Februar hat die gemeinsame Programmgruppe, bestehend aus Mitgliedern der WASG und unserer Partei „Programmatische Eckpunkte“ vorgestellt. Mit den Eckpunkten liegt euch kein Programmentwurf vor. In diesem Papier wurden gemeinsame Positionen formuliert, politische Projekte, strategische Überlegungen aufgeschrieben und offene Fragen gestellt, die unter verschiedenen linken Kräften diskutiert werden.

Längst haben in den Landesverbänden die Debatten begonnen. In Brandenburg und Sachsen fanden erste Podiumsveranstaltungen statt. Einige Basisgruppen haben die Diskussion munter in ihre Hand genommen. Doch wenn wir im Herbst zu einem Resümee kommen wollen, dann müssen wir jetzt noch einen Schritt zulegen.

Im Mittelpunkt der Debatten stehen für mich folgende Fragen.

1. Welches sind neue Herausforderungen in der Gesellschaft, die neue Antworten auch von den Linken verlangen und wie stellen wir uns ihnen?
2. In den Eckpunkten werden Grundpositionen der neuen Linkspartei benannt: die Orientierung auf die Verbindung von Freiheit und Gleichheit in einem modernen Gerechtigkeitsverständnis, welche die Garantie von politischen und sozialen Rechten für grundlegend und entscheidend hält, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Demokratischer Sozialismus sollte als inhaltliche Leitidee unseres Handelns auch in einer neuen linken Partei seine Verankerung finden. Wir müssen diskutieren, welchen Stellenwert der demokratische Sozialismus in unserem neuen Parteiprogramm einnehmen soll?
3. Reformprojekte, wie Arbeitszeitverkürzung, öffentlich geförderte Beschäftigungssektoren, Zukunftsinvestitionsprogramm, soziale Grundsicherung, Bildung und Umwelt gehören, zum politischen Alternativangebot. Wie wollen wir an deren Realisierung herangehen?
4. Die Programmgruppe hat sich nicht in allen inhaltlichen Fragen einigen können, sondern bewusst festgehalten, wo es Dissense gibt. Dazu gehört zum Beispiel die Frage, ob wir für eine bedarfsorientierte Grundsicherung oder ein bedingungsloses Grundeinkommen eintreten. Dahinter stehen auch unterschiedliche Vorstellungen über die Zukunft der Arbeitswelt. Diese Dissense müssen wir weiter diskutieren, aber im Verlauf des Programmprozesses auch einer Entscheidung zuführen.
5. Protest und Widerstand - Anspruch auf politische Gestaltung - Anstreben von Zielen, die über diese Gesellschaft hinausweisen, haben wir als „strategisches Dreieck“ unseres politischen Handelns bezeichnet. Wie wollen wir dem in unserer Politik Rechnung tragen?
6. Entscheidend für unser politisches Wirken ist der Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Wie können wir aus der aktuellen Debatte heraus - weg vom Aktionismus - zu einer dauerhaften, an die Wurzeln gehenden Veränderung dieser menschenverachtenden Lebenshaltungen kommen?

Ich werde die Landesvorstände bitten, Arbeitsgruppen zu bilden, die die Programmdebatte koordinieren, soweit sie nicht schon so arbeiten und sie bitten, die entscheidenden Punkte aus den Diskussionen für die Gemeinsame Programmgruppe herauszuarbeiten. Zugleich werden in den Landesverbänden Referentenpools gebildet, damit ihr jederzeit Gesprächspartnerinnen und -partner für Foren und Basisveranstaltungen findet.

Das „Eckpunkte-Papier“ wurde im Pressedienst 9/2006 veröffentlicht, im Internet kann man es auch nachlesen unter http://sozialisten.de/sozialisten/parteibildung/index.htm und ihr findet dort auch gleich noch interessante Kritiken und gehaltvolle Reaktionen auf das Eckpunktepapier. Anfang Juni wird ein Manifest zur Gründung einer neuen Linken erscheinen. Es ist günstig dieses Manifest in die Debatte einzubeziehen. Ein Manifest richtet sich wie ein Aufruf an die Öffentlichkeit. Als Mitglieder einer Partei stehen wir weiterhin vor der Aufgabe, die Grundpositionen der politischen Arbeit, der Strategie einer neuen Linkspartei systematisch und analytisch exakt zu entwickeln, um in einem demokratischen Prozess gemeinsam darüber zu entscheiden.

Mir ist nicht daran gelegen, dass all unsere Diskussionen einfach so „im Raum stehen bleiben“. Deshalb bemühen wir uns, dass regelmäßig in den „Kleinen Zeitungen“, im ND, in Zeitschriften wie „Utopie-kreativ“, „Sozialismus“ und „Z-Marxistische Erneuerung“ über die programmatischen Veranstaltungen und Positionsbestimmungen berichtet wird. Ich will keine Eulen nach Athen tragen, aber ich gehe davon aus, dass ihr die Diskussionsveranstaltungen gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der WASG vorbereitet und durchführt.

Ein Punkt der mir besonders am Herzen liegt: Mit unserer Programmdebatte sollten wir GewerkschafterInnen, Bewegungen, Verbände, Intellektuelle aus Kultur, Bildung, Gesundheitswesen, UnternehmerInnen, VertreterInnen der Kirchen ansprechen. Ich könnte noch mehr Gesprächspartnerinnen aufzählen, mir geht es darum, dass die innerparteiliche Auseinandersetzung zu einer neuen Programmatik transparent, öffentlichkeitswirksam und interessant zu gestalten sein wird, dass wir neugierig sind auf Kritik und Anstöße. Auch die anderen Parteien führen ihre Programmdebatten öffentlich, das sollte uns auch gelingen.

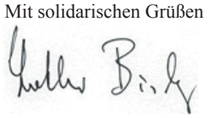
Ich schlage vor, dass wir im Herbst 2006 auf Bundesebene eine gemeinsame Veranstaltung von Linkspartei.PDS und WASG durchführen. In Arbeitskreisen sollen erarbeitete Positionen vorgestellt werden. Arbeits- und Interessengemeinschaften, Gäste aus anderen linken Parteien, aus Bewegungen, Organisationen, Verbänden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind uns willkommen. Diese Veranstaltung ist ein Schritt auf dem Weg zu einem Gründungsdokument, über das die Mitglieder beider Parteien in Urabstimmung entscheiden werden.

Eure Ansprechpartner für die jetzige Diskussion sind die Kreisvorstände und der Landesvorstand. Die parteinahen Stiftungen haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Mitglieder des Parteivorstands stehen euch selbstverständlich auch als ReferentInnen bzw. DiskussionspartnerInnen zur Verfügung.

Die Gemeinsame Programmgruppe ist der inhaltliche Ansprechpartner für Meinungsäußerungen. Sie plant, regelmäßig einen „Informationsreader der Gemeinsamen Programmgruppe“ herauszugeben.

Ich wünsche uns eine an- und im positiven Sinne aufregende Programmdebatte auf dem Wege zu einer neuen linken Partei in Deutschland. Die Chancen stehen gut, denn schauen wir auf die Mindestlohndebatte, auf Kritik an Rentenentscheidungen und kommender Gesundheitsreform, wir haben schon jetzt etwas im Land verändert. Gemeinsam mit unseren Freundinnen und Freunden in der Partei der europäischen Linken, die große Hoffnungen in die Parteineubildung setzen, haben demokratisch sozialistische Ideen und linke Politik eine Renaissance. Dafür haben wir immer gekämpft, dafür lohnt es zu streiten und Engagement für die programmatische Debatte aufzubringen.

Mit solidarischen Grüßen



Lothar Bisky